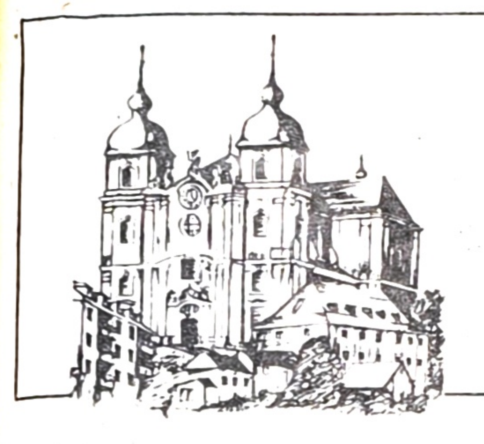


Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 234 1. März 1991 20. Jahrgang

Pfarrkirche Sindelburg

Feststellung und Funde anläszlich der Innenrenovierung 1990

(Elmar Tscholl)

Wenn ein altes, traditionsreiches Bauwerk, also z.B. eine Kirche, restauriert wird, besteht für den Denkmalschutz und die Forschung die Möglichkeit, in die Vergangenheit des Bauwerkes und damit in die Geschichte zurückzuschauen.

Dies geschah schon bei der Innenrenovierung 1963. Damals hat Univ.Prof.A.Klaar einen Baualtersplan unserer Kirche erstellt! Aus ihm kann man anhand der verschiedenen Bau-, Zu- und Umbauphasen die Baugeschichte des Hauses verfolgen und in seine Geschichte eindringen.

Die wichtigen Fundstellen der Innenrenovierung 1990 sind in den Baualtersplan eingetragen und kurz beschrieben.

a) Grabplatte des letzten Nachkommen aus dem protestantischen Geschlecht der Reichenburgs, Hans Reinprecht, der am 8.5.1570 verstorben ist. Die Grabplatte bedeckte eine gemauerte Gruft, eine sogenannte Erdgruft. Soweit bei den Renovierungsarbeiten beobachtet werden konnte, bestand der Inhalt aus vermoderten organischen Bestandteilen (Holz) und menschlichen Knochenresten. Der Inhalt dürfte von anderen Begräbnisplätzen hier zusammengetragen worden sein.

b) Grabplatte des letzten Besitzers des Geschlechtes der Kölnpöcks, Nimrod, der am 31.12.1620 verarmt in Enns verstorben ist. Er hatte alle seine Besitzungen, darunter das Schloß Salaberg, Wallsee und die Hälfte von Oed verkauft, weil er sich der Alchemie (Goldmacherei) verschrieben hatte. Unter der Fundstelle seines Grabsteines befindet sich weder eine Gruft noch eine andere Art der Bestattung. Er dürfte gar nicht in Wallsee begraben sein, denn in der danebenliegenden Familiengruft, die für drei Bestattungen vorgesehen ist, ist nur der Sarg seiner Frau (Salome) enthalten. Nimrod war Protestant.

c) Grabplatte der Salome Kölnpöck, geborene Freiherrin von Sinzendorf, die am 25. August des Jahres 1616 in Salaberg verstorben ist. Die Grabplatte deckt eine gemauerte Gruft, die für drei Bestattungen vorgesehen ist. In der Gruft befindet sich nur der Kupfersarg mit der auf der Aufschriftseite vergoldeten Inschrifttafel der Verstorbenen. Hier wäre eigentlich Nimrods Grabplatz gewesen. Nach Entfernung der Grabplatte wurde die Gruft mit Betonplatten abgedeckt und der Kirchenboden darübergelegt.

d) Fundplatz von zwei gotischen Architekturstücken, die von dem Teil der Kirche stammen, der beim Brand von 1750 durch barocken Umbau ersetzt wurde. Aufbewahrung der Fundstücke im Pfarrhof.

e) Aufstellungsort der drei aufgefundenen Grabplatten an der Nordwand der Beichtkapelle, der früheren Sakristei.

f) Beim Abschlagen des Verputzes an der Nordwand der Nische für den Marienaltar wurde in der Wand ein gotisches, mit Ziegeln vermauertes Fenster gefunden. Breite und Fensterleibung war mit den übrigen Fenstern gleich. Die Spitze des oberen Abschlusses befand sich 70 cm unter dem spätgotischen Netzrippengewölbe der Empore.

g) Fundstelle einer 1,15 m starken Bruchsteinmauer (Fundament), die sich in einem Abstand von 15 cm innerhalb der Westwand des gotischen Kirchenbaues von der Wendeltreppe bis unter den Stiegenaufgang auf das Chor erstreckt. Da diese Mauer innerhalb der ältesten gotischen Bausubstanz (nach A.Klaar- Baualtersplan von 1964) liegt, wäre sie ein Teil des wahrscheinlich romanischen Vorgängerbaues der Kirche.

h) In der Wand der Kirche gegen den Turm wurde eine Verbindungstür freigelegt und wird benützbar gehalten.

i) Das gotische Nordtor der Kirche zeigt in der Mitte ein großes Wallseer Wappen ohne Jahreszahl. Eigenartig sind die drei sich gegenseitig überschneidenden Ringe. Ob sie mit der religiösen Trinität (Dreifachheit), Vater-Sohn-Hl.Geist, oder Glaube Hoffnung und Liebe oder aber mit dem Geschlecht der Wallseer (drei Linien) zusammenhängen, ist offen.

k) Das spätgotische Südtor, ebenfalls mit den drei Ringen, aus der Zeit der Erweiterung der Kirche um das südliche Seitenschiff (im Volksmund: lutherische Seite), trägt die Jahreszahl 1504. Flankiert wird sie von zwei Wallseer-Wappen. Darunter prangt ein dekoratives "W".

Die Jahreszahl 1504 dürfte der Abschluß der gotischen Bautätigkeit der Wallseer gewesen sein, da die Letzte des Geschlechtes, Barbara, 1508 verstarb.

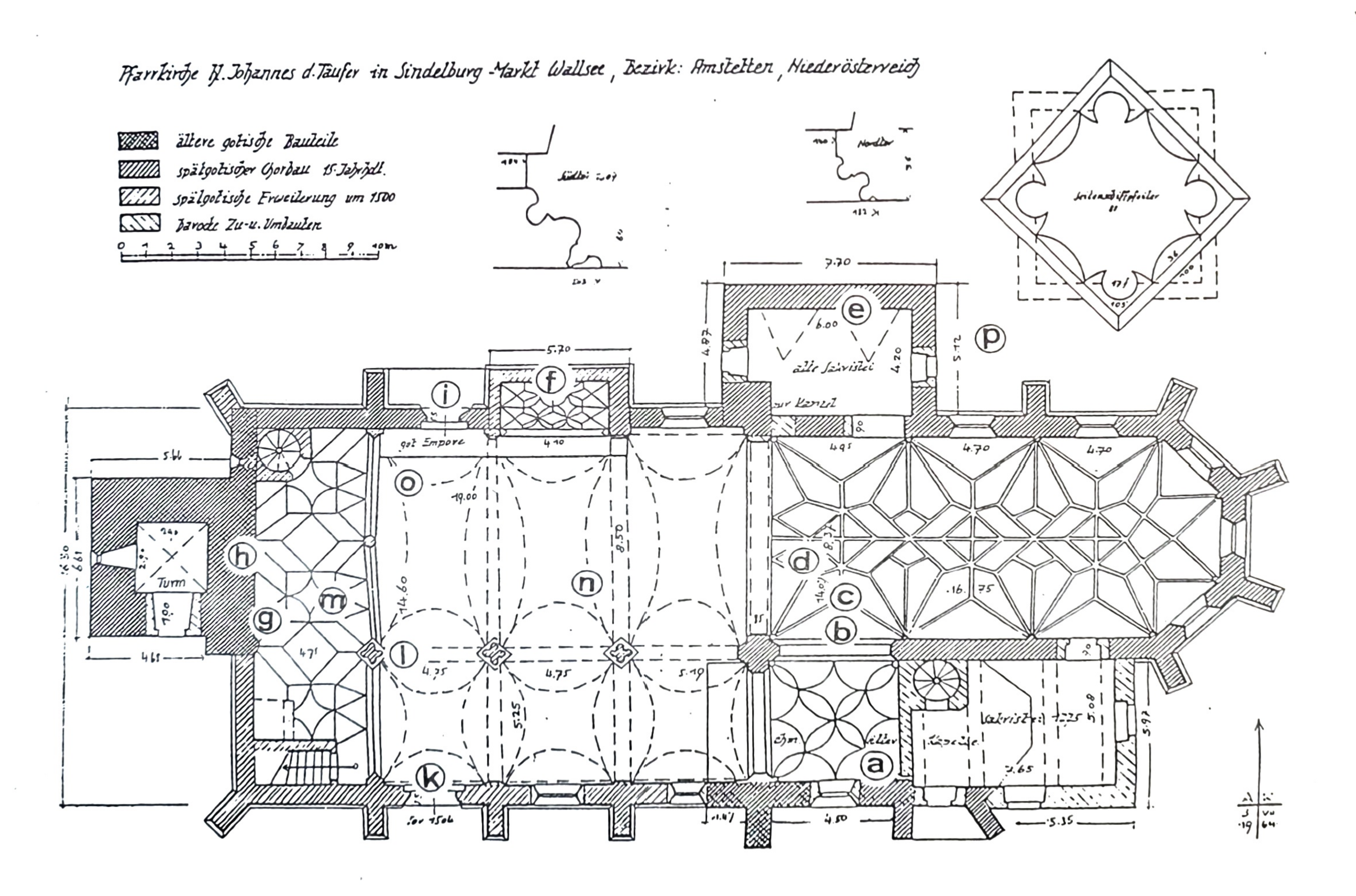
l) Dieser Seitenschiffpfeiler trägt an der Unterseite der Platte am oberen Ende in jedem Eck ein kleines Wallseer Wappen. Die beiden anderen Seitenschiffpfeiler tragen je vier zylindrische Noppen an den entsprechenden Stellen.

m) Fundstelle einer reißnagelkopfgroßen, mittelalterlichen Münze (Kupfer?) mit einseitiger Prägung und Jahreszahl 1692.

n) Fundplatz einer gleich großen Münze (Silber?) mit Wappenprägungen auf beiden Seiten, mit der Jahreszahl 1526.

o) Unter den dort bisher aufgestellten Kirchenstühlen befand sich als runde Aussparung im Steinpflaster offensichtlich der ehemalige Standplatz des Taufbekkens. Vor der jetzigen Renovierung befand sich das Taufbecken rechts seitlich der Ostwand des Seitenschiffes, etwa bei a).

p) Die neue Heizung wird eine Elektroheizung unter den Kirchensitzen sein, da sich die Warmluftheizung nicht bewährt hat. Deshalb werden der östlich an die Beichtkapelle angebaute Heizraum und der westlich davon in der Erde liegende Heizöltank wieder entfernt.


Pfarrkirche H. Johannes d. Täufer in Sindelburg-Markt Wallsee, Bezirk: Amstetten, Niederösterreich
ältere gotische Bauteile
spätgotischer Chorbau 15. Jahrhdt.
spätgotische Erweiterung um 1500
barocke Zu- u. Umbauten
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10m
a
b
c
d
e
f
g
h
i
k
l
m
n
o
p
alte Sakristei
Turm
got. Empore
7.70
5.70
6.00
4.20
4.87
5.72
4.90
4.95
4.70
4.70
19.00
14.60
8.50
4.75
4.75
5.19
5.25
4.50
5.35
5.97
5.08
2.65
16.50
19.9
5.66
4.65
7.00
4.71